

# **Stellungnahme Energienetze Steiermark GmbH**

zum

## **Positionspapier der E-Control Austria „Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich (“Tarife 2.1“)**



Ein Unternehmen der  
**ENERGIE STEIERMARK**

**31. Juli 2020**

---

## Stellungnahme Energienetze Steiermark GmbH zum Positionspapier der E-Control Austria „Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich (“Tarife 2.1“)

---

Die Energienetze Steiermark (EN) bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme zum ECA Konsultationsentwurf „Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich. Wir erlauben uns wie folgt auf den vorliegenden ECA Entwurf vom Juni 2020 Stellung zu nehmen:

Einleitend ist anzumerken, dass die Energienetze Steiermark eine Weiterentwicklung bzw. Zukunftsorientierung der bestehenden Tarifstruktur ausdrücklich begrüßt und der Vorschlag seitens E-Control grundsätzlich positiv zu sehen ist. Aus Netzbetreibersicht ist neben der grundsätzlichen Deckung der zugestandene Erlöse auf eine möglichst praktikable und weitgehend verursachungsgerechten Ausgestaltung der Netzentgelte sowie Gleichbehandlung aller Netzkunden zu achten. Nachfolgend wird auf einzelnen im E-Control Positionspapier angeführten Punkte näher eingegangen.

Ergänzend verweisen wir auch auf die entsprechende Stellungnahme von Oesterreichs Energie.

### ad. 2 (Seite 7): Anschlussentgelte

---

Die von E-Control vorgeschlagene Einführung eines **neuen Anschlussentgeltes** (aufwandsorientierter Anteil und pauschales Entgelt pro kW) für Entnehmer und Einspeiser bei gleichzeitiger Abschaffung des Netzbereitstellungsentgeltes (NBE) sowie der Entfall der örtlichen Übertragbarkeit sowie der Entfall der Rückzahlbarkeit bei der Pauschalkomponente sind zu begrüßen. Die detaillierten Regelungen zum pauschalen Anteil des Netzzutrittsentgeltes sind noch auszuarbeiten, doch sollten für einen Netzbetreiber die Erlöse aus diesem pauschalen Anteil in Summe den Einnahmen aus dem derzeitigen NBE entsprechen.

Bei der seitens E-Control vorgeschlagenen Reduktion (bis zu 100%) der pauschalen Komponente bei **flexiblen Einspeisern** ist auf einfache Administrierbarkeit sowie Gleichbehandlung der Netzkunden zu achten. Bei der in diesem Zusammenhang von E-Control ebenfalls angedachten im „Voraus angekündigten und zeitlich begrenzt vorgegebene maximale Einspeiseleistung“ ist anzumerken, dass die dafür erforderlichen technische Möglichkeiten derzeit nicht gegeben sind, und auch im Zeithorizont der

---

Mission 2030 nicht flächendeckend verfügbar gemacht werden können (siehe auch Ausführungen zu ad. 3.4 „Flexibilitätsanforderungen in der Netzentgeltstruktur“). Auch ist auf eine einfache Regelung bei Kleinanlagen zu achten.

### **ad. 3 (Seite 9): Netznutzung**

Die seitens E-Control angedachte zukünftige **Netzentgeltverrechnung auf Basis von Arbeit und Verrechnungsleistung** ist unter Berücksichtigung der Gleichbehandlung aller Systembenutzer sowie einer weitestgehenden Verursachungsgerechtigkeit sehr zu begrüßen. Dabei ist es entscheidend, einen harmonischen Übergang vom jetzigen Tarifsysteem in die neue einheitliche Verrechnung des Netznutzungsentgeltes für die Netzebene 7 zu finden, um eine positive Umsetzung zu ermöglichen sowie Akzeptanz bei den Netzkunden zu erreichen.

Ein wesentlicher Punkt in diesem Zusammenhang ist - wie auch von E-Control angeführt - die **Verfügbarkeit der höchste monatliche viertelstündige Leistungswerte** (auch für opt-out Kunden). In diesem Zusammenhang ist ergänzend anzumerken, dass für eine zukunftsorientierte Netzentgeltrechnung (gilt auch für die Durchführung des monatlichen Clearings) auch eine monatliche Ablesung bzw. Verfügbarkeit der Verbrauchsmengen sinnvoll ist. Dafür sind auch die derzeit geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen zu evaluieren und entsprechend anzupassen.

Grundsätzlich sollte es aufgrund der neuen Anforderungen (z.B. Abschlag für Ortsnetztarif) möglichst zu keinem Wildwuchs an unterschiedlichsten Netztarifen in den einzelnen Netzbereichen kommt.

#### **ad. 3.1 (Seite 10): Ausgestaltung des Verhältnisses zwischen Leistungs- und Arbeitsanteilen**

Seitens E-Control wird für „NE7 nicht gemessen“ der **pauschale Leistungsanteil** mit durchschnittlich 18,9% (siehe Seite 10 - Abbildung 3) angegeben. Unter Berücksichtigung des derzeit verrechneten Messentgeltes (Drehstromzähler mit 2,40 Euro/Monat) erhöht sich der durchschnittliche Pauschalanteil auf rd. 30% (Ö-Bandbreite: 18% - 40%). und liegt damit etwas unter dem durchschnittlichen Ö-Leistungsanteil für

---

„NE7 gemessen“ iHv rd. 35% (Ö-Bandbreite: 23% - 42%). Eine Erhöhung des Leistungsanteils für „NE7 gemessen“ sollte daher nicht vor einer Vereinheitlichung eines NE7-Netztarifes erfolgen, um einen harmonischen Übergang vom jetzigen Regime in die neue einheitliche Verrechnung des Netznutzungsentgeltes nicht unnötig zu erschweren.

Die derzeitige Preisgestaltung des Arbeitspreises für NE7 sieht in den einzelnen Netzbereichen überwiegend eine Unterscheidung zwischen Hochtarif- und Niedertarifzeiten vor. Eine Umstellung auf einen konstanten Preis pro kWh - wie von E-Control vorgeschlagen - führt zu einer Änderung gegenüber der bisherigen Praxis. Auch stellt sich die Frage ob eine einheitliche Preisgestaltung auch für die Netzebenen 3 bis 6 in gleicher Weise umgesetzt werden soll.

Die E-Control Überlegungen zu einem **gestaffelten Leistungspreis** mit unterschiedlichen Preisansätzen bis/ab einem definierten Grenzwert (unterschiedlicher Leistungspreis z.B. bis/ab 8kW) können ein passendes Mittel sein, um eine harmonische Überführung der bisherigen NE7-Tarife mit/ohne gemessener Leistung in ein einheitliches NE7-Abrechnungsschema zu ermöglichen. Zudem könnte ein gestaffelter Leistungspreis ein Anreiz für Netzkunden sein die Leistungsspitzen selbständig zu reduzieren.

Ein Aspekt der durch den zukünftigen Entfall von pauschal verrechneten Netzentgelten (pauschaler Leistungspreis und Messleistung) allerdings völlig außer Acht gelassen wird, sind sogenannte **Null-/Kleinverbraucher** (geringfügiger Verbrauch wenige Stunden im Jahr: z.B. Wochendhäuser, leerstehend Wohnungen) die zukünftig praktisch keine Netzentgelte zu entrichten hätten, obwohl Netzkapazitäten blockiert sind und auch Null-Kleinverbraucher verbrauchsunabhängige Betriebskosten verursachen. Hier wäre im Sinne einer Verursachungsgerechtigkeit unbedingt zu überlegen, ob z.B. zusätzlich zum seitens E-Control vorgeschlagenen zweigliedrigen Leistungspreis grundsätzlich eine monatliche Pauschale oder eine Sockelverrechnungsleistung (Mindestverrechnungsleistung) verrechnet werden soll. Es ist jedenfalls zu klären welchen angemessenen Netzkostenbeitrag Null-/Kleinverbraucher zu leisten haben. Mit den derzeitigen Grund- und Messpreisen werden - auch für Null-/Kleinverbraucher - knapp 65 Euro pro Jahr eingehoben.

---

Bei Verbrauchern mit **geringen Verbrauch aber sehr hohe Leistungsspitzen** (niedrige Vollaststunden) würden sich bei Umstellung auf eine Leistungsverrechnung (gilt umso mehr bei einem zweigliedrigen Leistungspreis) wiederum eine signifikante Erhöhung der Netzentgelte ergeben. Es erscheint diskussionswürdig, dass auch für die Kundengruppe mit niedrigen Vollaststunden geeignete Tarifelemente (wie z.B. Deckelungen bzw. Deckelungen für unterbrechbare Leistung) eingesetzt werden, damit eine möglichst reibungsfreie Überführung vom bestehenden in ein neues einheitliches Tarifsysteem durchgeführt werden kann.

### **ad. 3.2 (Seite 16): Bestimmung der zu verrechnenden Leistung**

Die seitens E-Control vorgeschlagene Beibehaltung des „**arithmetischen Mittels**“ bei der Bestimmung der zu verrechnenden Leistung ist grundsätzlich zu befürworten, wobei dies nur bei Beibehaltung eines einheitlichen Leistungspreises gilt.

Eine Umstellung auf die Jahreshöchstlast wäre zwar möglicherweise etwas „verursachungsgerechter“, allerdings aufgrund der „jährlichen Einmaligkeit“ des Auftretens für Netzkunden und für Netzbetreiber wenig praktikabel, da es ständig zu Nachverrechnungen (Gutschriften oder Nachzahlungen) der bestehenden Monatsrechnungen oder zu einer Aufrollung am Jahresende kommen kann, was wiederum zu einer schwierigen Planbarkeit für Netzkunden und Netzbetreiber führt.

Die Beibehaltung des „arithmetischen Mittels“ bei der Bestimmung der zu verrechnenden Leistung - wie oben angeführt - ist allerdings „nur“ bei einem einheitlichen Leistungspreis sinnvoll. Dabei ist der sogenannte Jahresleistungspreis in seiner Wirkung identisch zu einem theoretischen „Monatsleistungspreis“ (welcher exakt  $1/12$  des jetzigen Jahresleistungspreises beträgt). In Kombination mit einem zweigliedrigen Leistungspreis ist dieser Sachverhalt allerdings nicht mehr gegeben. Daher ist bei dem von E-Control in Abschnitt 3.1 vorgeschlagenen **zweigliedrigen Leistungspreis** unbedingt auf einen **Monatsverrechnungspreis umzustellen**, da es sonst entweder zur Ungleichbehandlung zwischen monatlich und jährlich verrechneten Netzkunden oder zu einer „erforderlichen Aufrollung am Ende einer 12-monatigen Abrechnungsperiode - Gutschriften oder Nachzahlungen“ kommt, die tunlichst im Sinne der Netzkunden und der Netzbetreiber vermieden werden soll.

monatlich Leistungswerte

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	12er Mittel
Leistung [kW]	5	5	5	5	5	5	10	10	10	10	10	10	7,5

Systematik arithmischer Mittelwert (12-er Mittel)

[Euro]	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	12er Mittel	LP [Euro/kW; a]
LP < 8kW													7,5	20,0
LP > 8kW													0,0	40,0
Netzentgelt Leistung [Euro]													150,0	

Systematik Monatsverrechnungspreis

monatliche Verrechnung :  $20/12 = 1,67$  Euro/kW bzw  $40/12 = 3,33$  Euro/kW



[Euro]	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	12er Mittel	LP [Euro/kW; a]
LP < 8kW	5	5	5	5	5	5	8	8	8	8	8	8		20,0
LP > 8kW	0	0	0	0	0	0	2	2	2	2	2	2		40,0
Netzentgelt Leistung [Euro]													170,0	

### ad. 3.4 (Seite 19): Flexibilitätsanforderungen in der Netzentgeltstruktur

Die E-Control äußert sich aus Gründen fehlender Vorhersehbarkeit und Transparenz kritisch zu dynamischen Netztarifen, wobei diese Einschätzung von uns ebenfalls geteilt wird.

Alternativ werden seitens E-Control unterbrechbare Tarife oder Tarife mit regelbarer Leistung als **Lösungsoption für Flexibilitätsanforderungen** gesehen. Seitens E-Control ist dabei vorgesehen, dass Informationen über die Unterbrechungen an Kunden, Lieferanten und anderen Marktteilnehmern vom Netzbetreiber bei Bedarf vorab zu übermitteln sind. Zudem müssen Unterbrechungssignale seitens des Netzbetreibers nach transparenten Kriterien aufgrund von lokalen Bedürfnissen erfolgen und dürfen eine bestimmte Unterbrechungsdauer nicht überschreiten. Weiters ist der Netzbetreiber aufgefordert alle technisch und ökonomisch sinnvollen Möglichkeiten zur Vermeidung von netzkritischen Situationen auszuschöpfen.

Die Ausführungen suggerieren, dass die Netzbetreiber Netzzustandsprognosen in einer lokalen Differenzierung auf Einzelkundenebene zur Verfügung hätten und diese Informationen den Kunden und anderen Marktteilnehmern individuell übermittelt werden könnten. Tatsächlich sehen wir diese Optionen teilweise noch im Bereich der Visionen, da die technischen Voraussetzungen dafür erst noch geschaffen werden müssen, was im Zeithorizont der Mission 2030 flächendeckend nicht realistisch erscheint. Derartige Tarif-Innovationen sind allenfalls mittelfristig in Form von lokalen Forschungsprojekten realistisch denkbar. Dazu wäre eine textliche Klarstellung erforderlich, dass die Überlegungen und die Möglichkeiten einer praktischen Umsetzung in einem realistischen zeitlichen Kontext gesetzt werden. Mit diesem Horizont wird auch

---

noch Zeit sein, die Rahmenbedingungen klarer zu definieren, beispielsweise was „transparente Kriterien“ konkret bedeuten kann.

Eine Vorab-Information an die anderen Marktteilnehmer über Leistungsunterbrechungen bzw. -beschränkungen wäre sicherlich wünschenswert. Es muss aber bewusst sein, dass das einer stetigen Prognose der Leistung mit einer Berechnung der auftretenden Netzbelastung im lokalen Verteilernetz erfordert, die es derzeit für die Niederspannung so umfassend nicht gibt und die mit technisch einfachen Mitteln und mit geringen Kosten eher nicht realisierbar ist. Nützlich dafür wäre jedenfalls die Zulässigkeit der Heranziehung von Messwerten von Intelligenten Zählern oder sonst von zusätzlichen Messgeräten. Hohe Ansprüche an eine solche Prognose erfordern umfassende und stets aktuelle Daten für Lastflussberechnungen – bei der Anzahl von Ortsnetzen in Österreich würde das neben technischen Instrumenten auch zusätzliche personelle Ressourcen erfordern. Hier kann mit Blick auf die Verhältnismäßigkeit wahrscheinlich ein Weg gefunden werden, der den Bedürfnissen der Marktteilnehmer ohne ausufernden Aufwand ausreichend entspricht

Grundsätzlich ist die Beteiligung von Netzkunden am **Regelreservemarkt** zu begrüßen. Die Sonderregelungen bei der Verrechnung von Regelreserve im Verteilernetzbereich sind aber kritisch zu hinterfragen, da Regelenergie keine netzdienliche sondern eine markt- bzw. systemdienliche Dienstleistung darstellt. Zudem ist mit den derzeitigen Regelungen ein hoher administrativer Aufwand bei der Verrechnung des Netznutzungsentgeltes im Verteilernetzbereich gegeben. Die Abdeckung der dabei entstehenden Kosten könnte durch Weitergabe über die Bruttoverrechnung je Regelzone auf alle Netzkunden gleichmäßig aufgeteilt werden.

#### **ad. 4 (Seite 22): Netzverluste**

Seitens E-Control wird eine Änderung des Netzverlustentgeltes als nicht erforderlich gesehen. Dazu ist anzumerken, dass - zumindest für Verbraucher - eine Integration des Netzverlustentgeltes in das Netznutzungsentgelt unseres Erachtens eine Vereinfachung und damit ein besseres Verständnis der Netzrechnung mit sich bringen würde.

Ob das **Netzverlustentgelt** beibehalten oder eventuell in das **Netznutzungsentgelt integriert** werden kann, sollte nicht mit der Frage der Kostenbeteiligung der Erzeuger verknüpft werden. Eine Überprüfung von unterschiedlichen Verrechnungsmodalitäten für Verbraucher und Erzeuger sollte daher in Betracht gezogen werden, mit dem Ziel

---

einer Vereinfachung der Netzrechnung. Der Wegfall des Netzverlustentgeltes würde eine wesentliche Vereinfachung bewirken, weil nicht nur die Netznutzungsentgelte, sondern auch gleichzeitig die Ökoförderbeiträge – welche die gleichen Preiskomponenten beinhalten – vereinfacht würden.

Der Wegfall des Kostenbeitrages der Einspeiser und die damit verbundene Verschiebung von Kostenbelastungen kann im Zusammenhang mit den Überlegungen zum pauschalierten Anteil des Netzanschlussentgeltes gesetzt werden. An dieser Stelle kann der angemessene Kostenbeitrag von Einspeisern geregelt werden.

#### **ad. 6 (Seite 23): Messentgelt**

Die seitens E-Control angeführte **Integration des Messentgeltes in das Netznutzungsentgelt** (Leistungskomponente) ist zu begrüßen, da dies grundsätzlich zur Vereinfachung der Netzrechnung führt. Weiters wird seitens E-Control angeführt, dass eine Integration des Messentgeltes erst nach Abschluss der Ausrollung von Smart Metern erfolgen kann.

#### **ad. 7 (Seite 24): Sonstige Entgelte**

Die Vereinheitlichung des Preises für die **Blindleistungsbereitstellung** ist aus unserer Sicht zu begrüßen.

#### **ad. 8.1 (Seite 25): Erneuerbare Energiegemeinschaften – Erhöhung des Eigenverbrauchs**

Die Maßnahmen zur Erhöhung des Eigenverbrauchs sowie die von E-Control angeführten Punkte betreffend administrierbarer Modelle sowie gewohnter Rechte und Pflichten der Stromverbraucher sind grundsätzlich zu begrüßen. Bei der konkreten Ausgestaltung ist auf eine möglichst praktikable Umsetzung zu achten.

Kurzfristig ist für die Bereitstellung von Flexibilität der Ortsnetztarif für Erneuerbaren Energiegemeinschaften (EEG) aus unserer Sicht das am besten geeignete Tarifelement. Von netzdienlichen Effekten kann insbesondere im EEG-Nahebereich in galvanisch verbundenen Niederspannungsnetzen ausgegangen werden. Eine Ausweitung für



---

„große“ EEGs auf Teilabschnitte eines Mittelspannungsabzweigs der Netzebene 5 erscheint vertretbar. Für einen weiter ausgedehnten Einzugsbereich besteht kein Anspruch auf einen Ortnetztarif.

Sofern die Abwicklung für EEGs in gleicher Art und Weise wie die bestehenden gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (§16a EIWOG) erfolgt, kann bei der Implementierung der erforderlichen Prozesse für Datenmanagement und Verrechnung von den Netzbetreibern auf den bereits entwickelten Umsetzungslösungen aufgesetzt werden. Daten- und kommunikationsintensive Tarif-Innovationen sollen mittelfristig in Forschungsprojekten evaluiert werden.

### **ad. 8.3 (Seite 27): Weiterentwicklung der Stromrechnungen**

Die seitens E-Control angeregte Diskussion bezüglich **Vereinfachung der Netzrechnung** wird grundsätzlich begrüßt. Ein wesentlicher Punkt in diesem Zusammenhang stellt neben der weitgehend verursachungsgerechten eine möglichst praktikable Ausgestaltung der Netzentgelte dar. In diesem Zusammenhang sind z.B. auch der Wegfall der Messentgeltes und die Integration des Netzverlustentgeltes in das Netznutzungsentgeltes für Verbraucher positiv zu sehen.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme und ersuchen um entsprechende Berücksichtigung der angeführten Punkte bei der Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur.

Graz, am 31.07.2020

ENERGIENETZE STEIERMARK GmbH



(DI Dr. Franz Strempl)



(DI (FH) Manfred Pachernegg)